

Münster, 9. September 1928

Flurwiese

Lieber Eduard! Ich habe meinen Sonntag bis jetzt sehr unsonntäglich mit Excerpten aus dem leidigen Albracht Ritschl zugebracht. Wie viel würdiger wird der nächste sein, den ich zweifellos mit einer Stunde im Basler Münster zu deinen Füßen ~~zukriegen werde~~ eröffnen werde, gerade recht zum Betttag kommend, wie ich deinem guten Brief entnehme. Aber nun soll auch der heutige zunächst mit einem Brief an dich gefeiert werden. Der deigige war wirklich wieder einmal köstliche Speise und nötiger Trost, denn du irrst dich schon, wenn du meinst, dass ich mich einer besondern Eukrasie erfreue. Solche Briefe an Lukas Christ gehören eben zu den Pausen des sittlichen Kampfes, um mit Herrmann zu reden und mit der Vitalität ist es wirklich nicht mehr weit her. Dass Lukas dir diese Briefe zeigte war nun wirklich ein Unfug, obwohl ich zu Allem stehe. Denn dass deine Gestalt sich in meinen Augen immer mehr verklärt, das ist eben so. Ein böses Wort habe ich an Lollo über deine väterlichen Worte über die ledigen Mütter geschrieben; ich muss auch zu ihrem Schutz bemerken, dass sie mir ausdrücklich geboten hatte, dich nicht wegen dieser Sache zu "necken", was ich den auch nicht getan ~~hätte~~ habe, sondern ich wollte nur Lukas auf dieses ihm vielleicht verborgene Dokument aufmerksam machen, weil es wirklich das Beste ist, was ich über diesen Gegenstand kenne. Also zürne in dieser Angelegenheit weder Lollo noch mir. Wenn wir uns über dich verständigen, so geschieht es immer nur im Ton und Sinn der Liebe, der Ehrfurcht und Bewunderung. Wegen des Predigbüchleins ist nun mein Vorschlag folgender: wir nehmen die beiden mir gesandte Stücke, die Blumhardtrezension und deinen Kirchenvortrag. Denn wirklich dieser letztere schaut mich noch immer gut an mit seinen verschiedenen "Türlein" und "Brünnlein" und wenn auch von dieser Zeit gelten sollte: Sie kommt, sie kommt nicht mehr! so war sie doch in ihrer Weise eine gute Zeit und bes. du hast schon damals so gut geredet, dass wir ihr dieses kleine Denkmal errichten wollen. Also ich sende nun diese zwei Stücke an Lempp. Aber das Vorwort musst doch du machen, irgendwie "dem sinkenden Gestirn gesellt" mit Gottfr. Keller, du wirst das schon aufs Beste machen. Über die kleine Veränderung musst du natürlich Auskunft geben und dann natürlich etwas über den Wandel der Zeiten und das nahende Alter. Die Seitenzahlen in dem Blumhardtstück lasse ich doch stehen. Man schaut doch mit Wehmut auf diese Sachen hin, wie man eben wenn es heiss ist, an den schönen frischen Morgen denkt. Weisst du noch wie ich manchmal schon zum Morgentrinken bei dir eintraf in Leutwil, ganz erhitzt und durchschienen und dann fing ein grosses Reden und Brüten, teilweise auch Schimpfen und Lachen über andere Leute an und verschiedene Bouts wurden geraucht und das nannten wir dann "graben, bohren, anklopfen, ringen" - und etwas davon war ja auch dabei - und am nächsten Sonntag ging es umso gewaltiger weiter über die Köpfe der erstaunten Aargauer hinweg: Gott ist, Gott gilt, Gott will--- Ibis dann Boprecht und Schild willig-widerwillig unser ersten theologischen Zuhörer wurden--- und dazwischen traf "Papa" ein oder Vreneli aus Zürich oder Gerty, schwingenden Schrittes und nur lose bekleidet schon damals (und uns zwei zum Verdruss mit irgend einem vegetarischen Rezept für unsere Frauen) mit oder ohne Rudi, damals noch in seiner vor-balzac'schen Periode und manchmal waren auch deine Eltern da und ich hörte dich etwas respektlos durchs Haus rufen: "Dr Bappe muess si Kaffee ha!" und von ferne grüsste der Hallwilersee und die Mähne krächten und über dem Ganzen schien freundlich wie heute die Sonne und sah uns zu. Wie weit weg Alles und sind doch kaum 15 Jahre her. - Gerne, gerne habe ich die Beschreibung der Kaisermanöver mit Georg gelesen, auch um Georgs willen, der es nötig hatte wieder einmal so ~~zu~~ verluften und sich zur Weltung bringen zu können. Er hat es sicher in München in keiner Hinsicht leicht und wird nun mit besserem Mut sein Kärrelein wieder aufgenommen haben. Ich bin froh über das was du schreibst wegen des Beanstandung der Ethik, denn ich hatte schon ein wenig vor mich hingeflücht über--- Georg, was er da wohl angeordnet haben möchte. Was du zu der Geschichte sagen wirst, wird mir ja dann für mich wichtiger sein als dieses Civilstandsenthusiasmus von Eva. Es ist mir eigentlich Angst vor dem Augenblick, wo meine Erwägungen vor einem solchen "Cognosseur" wie du liegen werden. Es war wirklich und wird sein eine Fahrt durch lauter Klippen, diese Ethik, aber so sahen wir ja unsere Entdeckungsreisen immer und es etwas technisch Neues wirst du darum nicht zu erleben bekommen.

KTB 9228.159

Das kommt dann in den eigentlichen Alterswerken, wo ich nur noch den Frieden verkündigen werde wie Schleiermacher, nicht ohne dass du mir auch darin, wie immer einige Pferdelaugen vorangegangen sein wirst. Ich las aber nicht ohne Vergnügen bei Irenäus die Geschichte von dem greisen Apostel Johannes, der einmal in Ephesus aus einem Bad sofort wieder herausgestürzt sei weil sich der Irrlehrer Kerinth darinnen befand, aus Angst das Haus möchte einstürzen. Das ist doch sicher echt und Johannes ist in Ephesus gewesen, trotz Jülicher etc, meinst du nicht auch? - Zur Stunde oder doch heute sind also meine Knaben bei dir zu Gast. Hoffentlich benehmen sie sich wohlerzogen und bescheiden. Noch ein paar Jährlein und - Jä los Bappe? - fangen sie auch an mitzureden. Beide haben mir gelegentlich schon steile theologische Fragen gestellt. Stöffeli hat z.B. von sich aus einmal die Prädestinationslehre in ungemilderter calvinischer Fassung entdeckt und mir als seine Mutmassung vorgetragen. Und dann wird dein Matthis auch bald nach sein und wer weiss, was für Ueberbietungen uns da bevorstehen, wenn diese Jugend erst ihre Segel aufmacht und unsern etwas schwerfällig gewordenen Gallionen einfach nachfährt aufs hohe Meer hinaus. Vorläufig ist es mir ein Vergnügen zu sehen, wie gediegen Markus im Lateinischen und Griechischen unterrichtet wird, besser als ich s.Z. Aber er ist doch auch noch ein rechtes Halb und darf es wohl auch noch eine Weile sein. Während Stöffeli sich bereits über das Problem der Zeit seine Gedanken macht! - Ich habe doch recht viel gelesen in diesen Wochen, ein wenig die ganze Kirchengeschichte auf und ab. O wär ich doch schon vor 29 Jahren so dran gewesen und hätte alle die Kärtlein gefüllt in dem ich jetzt meine Weisheit nachträglich sammeln muss. Aber wohat man damals die Augen gehabt und weithin wusste man ja nicht einmal technisch, wie man es machen müsse. Ich wollte jetzt, ich könnte so für drei Jahre auf dem Himalaja verschwinden mit meiner Bibliothek, nachher solltet ihr dann etwas erleben. Aber das wird nicht und ich werde wohl in der Hauptsache immer aus der Hand in den Mund leben müssen, wie bisher und das hat auch etwas Zehrendes, du glaubst nicht. Wirst es aber sehen und glauben, wenn du erst selbst einmal dozierst. Wann geht es los? Es dringend zu wünschen, dass in der praktischen Theologie einmal Ordnung geschafft wird.

Wer weiss, ob wir nicht in 3 Tagen schon bei einem verlängerten schwarzen Kaffee sitzen und Umschau halten. Morgen hole ich nun also deß Zug der "einigen in Hagen ab. Nicht ohne schwersten Druck, wie es nun werden wird. Ich verstehe sehr gut was du über das "einerseitige Kelly gegenüber schreibst und in bestimmter Hinsicht ist es eben so u.zw. gerade auf der Ebene, wo man mit Einsichten und Entschlüssen am wenigsten etwas dagegen tun kann, sondern das Offen- oder Verschlusssein wie eine Art Schicksal mit einem selber da ist....

Lass uns dann über Alles mündlich weiterreden. Ich habe ja eigentlich nur für deinen Brief danken wollen. Grüsse Margrith, ich freue mich, sie und deine Kindlein dann auch wieder einmal zu sehen. - Es ist mir schon recht nun auch noch ein wenig richtige Ferien zu machen. Denn ich nur Lollo auch gleich frei machen möchte, die einen ganz anstrengenden Sommer hinter sich hat in ununterbrochener direkter Aktion. Ihre grosse Schrift über die Bayr. Rotkreuzschwesternzustände wird gut. Ich lese sie stückweise im Entstehen und rate, wie wir es lieben, zu kleinen Verschärfungen.

Ihre sozialen Verhandlungen schauen einen doch als Ganzes und so von Deutschland aus gesehen, recht gut an, trotz des vielen allzu Schweizerischen, was mitläuft: "Reyerz mit seinen ewig reichen Gott" usw.

Gegenüber im Zoologischen spielt die Musik und der Hirsch hat jetzt seine Zeit wo er alle Jahre alle Minuten Tag und Nacht sein gewaltiges Gebrüll ausstösst. Und die Kinderwagen und Liebespaare zöhen durch die Allee. Alles gut und auch wieder gar nicht gut.

Sei herzlich gegrüsst
von Deinem